

Noten in der Oberstufe öffentlich?

Beitrag von „philosophus“ vom 4. Oktober 2003 20:10

Zitat

philosophus:

Dieser Satz setzt aber implizit die soziale Skala als einzige bzw. wichtigste Bezugsnorm voraus, und die wird von den SuS (z. B. gegenüber der individuellen) ohnehin überbewertet, dabei ist es umgekehrt viel sinnvoller, um den eigenen Lernweg bewusst zu machen und eigene Fortschritte überhaupt sehen zu können. Auch weitere Grundlagen der Notenskalen werden durch den oberflächlichen sozialen Vergleich zu sehr verwischt, z.B. die Differenz Erwartungshorizont-Leistungsstand, die aufzuzeigen (mit der Perspektive zu beheben) ja Sinn der Sache ist.

Ich denke nicht, daß ich hier die soziale Bezugsnorm verabsolutiere. Es geht mir hier ja gar nicht darum, Ränge unter den Schülern zu verteilen, sondern - nochmals - um Transparenz, die in der Tat gegen den Datenschutz abzuwegen ist.* (Vielleicht ist das zu spekulativ, aber ich hege doch die leise Hoffnung, daß Notendiskussionen - zumal in der OS - dazu führen könnten, daß die Note eben nicht mehr als Urteil über den Menschen (mithin als Stigma, sei es nun positiv oder negativ) genommen wird, sondern gerade als pragmatische Abkürzung für eine differenzierte Leistungsstandsrückmeldung.)

Und gerade wenn Noten tendenziell als Kopfnoten und Wert-an-sich betrachtet werden, dann kann man gar nicht oft genug darüber reden, um ihren „auratischen Charakter“ zu beseitigen. Ob die Ziffernnote als Reduktion erscheint, liegt ja nun daran, wie der Lehrer damit verfährt. Schließlich ist 6 (oder 2 oder 4...) nur eine Abkürzung für „ungenügend“ („gut“, „ausreichend“ ...) und diese Einschätzung ist wiederum mit dem Erwartungshorizont etc.pp. verknüpft. Will sagen: Jede Note müßte, wenn sie nicht willkürlich sein soll, ausbuchstabierbar sein (das steht meines Wissens auch in den Ausführungsbestimmungen zu Noten und Zeugnissen). Das würde für Notendiskussionen bedeuten, daß nicht nur die Note verkündet wird, die für sich in der Tat keinen großen Informationsgehalt hat, sondern daß auch die Kriterien der Notengebung explizit gemacht werden.

gruß, ph.

*) (Um ein anderes Beispiel zu nennen, in dem regelmäßig Transparenz und Datenschutz miteinander kollidieren: Was z. Tl. unter dem Deckmantel des Datenschutzes bei universitären Stellenausschreibungen läuft, geht auf keine Kuhhaut. Das öffnet Mauscheleien Tür und Tor.

Und gerade da würde man sich mehr Transparenz bei der Entscheidungsfindung wünschen.)